

Bauhaus und Stadt suchen Ideen für das Bauhaus-Erbe

SOMMERSCHULE Junge Leute aus aller Welt arbeiten zehn Tage in Dessau. Ergebnisse liegen in einer Woche vor.

VON ILKA HILLGER

DESSAU/MZ - Für viele Studenten führt der Weg direkt vom Bahnhof zu ihrer Wirkungsstätte auf Zeit. Sie haben große Koffer, Rucksäcke und Reisetaschen dabei. Am Eingang des Bauhauses stapelt sich das Gepäck. Doch ausgepackt wird später. Am Mittwochabend versammeln sich 70 junge Leute aus aller Welt unter der Bauhausbrücke und werden dort von Stiftungsdirektor Philipp Oswalt begrüßt. Eröffnet wird die erste Internationale Sommerschule der Einrichtung. Auch Dessau-Roßlau Oberbürgermeister Klemens Koschig ist gekommen, um die jungen Männer und Frauen willkommen zu heißen, die nun für zehn Tage in der Stadt arbeiten.

Neues Programm

Mit diesem neuen Programm unter dem Motto „Bauhaus City: Get on site“ will die Stiftung ihre Arbeit in der eigenen Stadt vertiefen. Die Gäste aus 15 Ländern von allen Kontinenten sind allesamt Studierende oder Berufsanfänger und wollen in wenigen Tagen eine Menge leisten. Ihr Ziel wird es sein, Konzepte für die Nutzung der Bauhausbauten in der Stadt zu entwerfen. „Ich hoffe, sie füllen ihre Workshops mit vielen Ideen“, wünschte sich Klemens Koschig von den Sommerschul-Teilnehmern.

„Manchmal sind es die verrücktesten Ideen, die am weitesten tragen.“

*Klemens Koschig
Oberbürgermeister*

Philipp Oswalt erklärte in wenigen Worten nicht nur, wie es zur Ansiedlung des historischen Bauhauses in Dessau kam, sondern lenkte die Aufmerksamkeit schnell auf die heutigen Probleme und Besonderheiten. Diese seien schließlich eine nicht unerhebliche Herausforderung. Die Dessauer Bauhausbauten - ob nun das alte Arbeitsamt,

die Siedlung Törten, das Kornhaus oder das Bauhaus selbst - werden allesamt genutzt, bewohnt, in ihnen wird gearbeitet oder auch zu Abend gegessen. „An diesen Orten findet alltägliches Leben statt“, so Oswalt. Das aber überschneidet sich so manches Mal mit der touristischen Nutzung. Das eine mit dem anderen in Einklang zu bringen, soll ein Denkansatz für die Studenten sein. „Wir wollen Ideen dafür, wie wir das Erbe in Zukunft nutzen können“, umriss der Bauhausdirektor das ehrgeizige Projekt.

Mit Ergebnissen, die sich schnell und unkompliziert umsetzen lassen können, rechnet Ina Goegel, die die Sommerschule gemeinsam mit Regina Bittner betreut. Goegel weiß, wie hart die jungen Leute in den nächsten Tagen in Dessau arbeiten müssen, hatte sie doch mit Regina Bittner die Idee für dieses Projekt und den Plan dafür zusammengestellt. „Das wird kein Urlaub“, lachte Goegel.

Die 70 Sommerschüler, die sich bewerben mussten und unter sehr viel mehr Interessenten ausgewählt wurden, werden in Workshops aufgeteilt, die sich wiederum mit den verschiedenen Bauhausbauten beschäftigen. Nicht ohne Stolz erzählt Ina Goegel von den renommierten Workshop-Leitern, die man in aller Welt für das Projekt gewinnen konnte. Hervorheben will sie zudem die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt. „Das war“, lobte sie, „ein großes Entgegenkommen und eine sehr große Offenheit und Flexibilität.“

Als Geschenk an die Dessauer, die von der Internationalen Sommerschule schon etwas haben sollen, während diese noch andauert, versteht sich ein Vortragsmarathon an diesem Sonntag. Die Vortragsreihe führt international renommierte Architekturhistoriker und Kuratoren an die Orte, mit denen sie sich im Vorfeld beschäftigten. Start ist 11 Uhr in der Siedlung Törten mit Zvi Efrat (Israel), 13 Uhr spricht Ruth Verde Zein (Brasilien) im alten Arbeitsamt, 15 Uhr Miki Desai (Indien) in den Meisterhäusern und zum Finale



Bauhaus-Direktor Philipp Oswalt begrüßt die Teilnehmer der Bauhaus-Sommerschule.

FOTOS: SEBASTIAN

SCHULE

Slogan von Meyer

„Junge Menschen - kommt ans Bauhaus!“ Mit diesem Slogan werbte Direktor Hannes Meyer bereits 1929 für das Bauhaus. Die Stiftung Bauhaus Dessau hat diesen Ruf aufgenommen und ihre erste Internationale Sommerschule in Dessau gestartet - unter dem Motto „Bauhaus City: Get on site“. „Wir kennen das Bauhaus, wir kennen das Erbe - doch was passiert im Bauhausjahr 2009, was nach vorne deutet und in die Zukunft weist?“, so formuliert das Bauhaus den Ansatz für seine Sommerschule.



Junge Leute aus aller Welt sind derzeit in Dessau zu Gast.

um 17 Uhr im Kornhaus Daniel Abramson (USA). „Das ist eine gute Gelegenheit auch für die Dessauer, etwas über die Bauten zu erfahren. Zudem haben unsere Referenten eine spannende Sicht von außen auf die Orte und deren Nutzung“, sagte Ina Goegel. Die Vorträge finden in Englisch statt, werden aber simultan übersetzt.

Auf die ersten Ergebnisse der Sommerschule muss man dann allerdings noch etwas warten. Die Abschlusspräsentation findet am 31. Juli statt. Oberbürgermeister Koschig weiß eines aber schon ganz sicher. „Die jungen Leute werden Botschafter für Dessau sein,

wenn sie wieder in ihre Länder zurückkehren.“

Druck zur Umsetzung

In der Sommerschule des Bauhauses sieht Koschig eine große Chance, die Bauhausbauten künftig geschlossener präsentieren zu können. „Und wenn es um die Umsetzung geht, dann wird uns Philipp Oswalt schon Druck machen. Er treibt uns vor sich her“, lachte Koschig. „Aber das finde ich gut. Manchmal sind es die verrücktesten Ideen, die am weitesten tragen.“ Wie verrückt 70 Studenten aus aller Welt denken, sieht man in exakt einer Woche. *Kommentar*